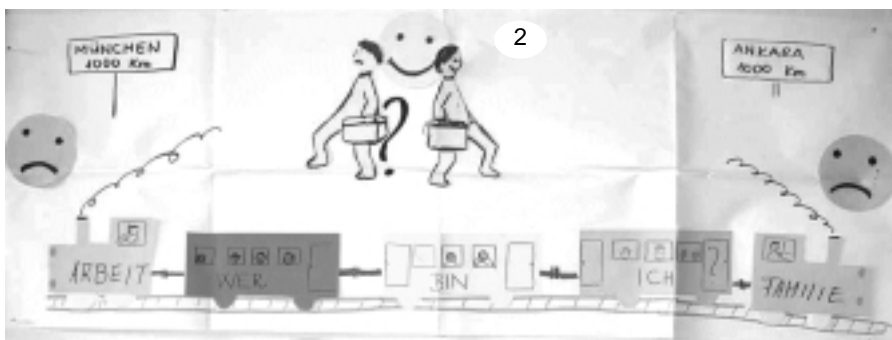


Wir können sein Modell auch gut im Deutschunterricht anwenden. Im Folgenden sollen "Übersetzungsleistungen" zwischen Texten und Bildern Thema sein.

Das interkulturelle Ziel dabei ist es, die Jugendlichen in ihrer Fähigkeit zum Fremdverstehen zu unterstützen und ihre Bereitschaft zu fördern, eigene Standpunkte zu hinterfragen bzw. neu zu bestimmen und unterschiedliche Sicht- und Verhaltensweisen - von Menschen in Deutschland, in Europa, aber auch im eigenen Land - als gleichwertig zu den eigenen akzeptieren zu können.

Was Lehrkräfte in ihren Klassen anstoßen wollen, sollten sie vorher selbst ausprobieren. Die Lehrerfortbildung ist dafür der richtige Ort. Sie findet außerhalb des Schulalltags statt, man trifft Kolleginnen (manchmal auch Kollegen) mit gleichen Anliegen und kann sich austauschen und gegenseitig anregen. Auf einer solchen Veranstaltung in Ungarn im Sommer 2001 wurde mit Heft 6 "Mehrheiten und Minderheiten" gearbeitet. Eine Gruppe erhielt das Gedicht "Dazwischen" aus Heft 6, S. 31 als Fotokopie - absichtlich nicht das Heft oder die ganze Heftseite, denn die Autoren haben neben das Gedicht ein Bild gesetzt, das zwar zum Thema passt, aber eigentlich nicht dazu gehört. Und so kann man etwas Neues im Unterricht damit machen!



### DAZWISCHEN

*Jeden Tag packe ich den Koffer  
ein und dann wieder aus.  
Morgens, wenn ich aufwache,  
plane ich die Rückkehr,  
aber bis Mittag gewöhne ich mich mehr  
an Deutschland.  
Ich ändere mich  
und bleibe doch gleich  
und weiß nicht mehr,  
wer ich bin.  
Jeden Tag ist das Heimweh  
unwiderstehlicher,  
aber die neue Heimat hält mich fest  
Tag für Tag noch stärker.  
Und jeden Tag fahre ich  
zweitausend Kilometer  
in einem imaginären Zug  
hin und her,  
unentschlossen zwischen  
dem Kleiderschrank  
und dem Koffer,  
und dazwischen  
ist meine Welt.* Alev Tekinay

Die Aufgabe war, den Text in ein Bild zu "übersetzen".

Das erste Produkt zeigt eine ziemlich genaue Übertragung von Text in Bild. Insbesondere der letzte Vers ist visualisiert: noch gefüllter Kleiderschrank, nicht zu Ende gepackter Koffer, der imaginäre Zug in einer Denkblase. Der Betrachter ist ergriffen, und das zeigt, dass es sich im Bild nicht nur um eine "Auflistung" handelt, sondern dass die Unruhe, die das Gedicht mitteilt, auch im Bild zu finden ist.

Das zweite Produkt zeigt deutlich die Auseinandersetzung mit dem Text. Wörtlich genommen ist der Zug. Er kann in zwei Richtungen fahren, weil an jedem Ende eine Lokomotive unter Dampf steht. Im Gedicht ist die Rede von Deutschland einerseits und einer nicht genannten alten Heimat andererseits. Die Zeichnung übersetzt den Gedichttext aber nicht nur wörtlich, sondern enthält offensichtlich eine eigene Interpretation, erkennbar an der Doppelperson und den Wörtern Arbeit und Familie und München und Ankara, die im Gedicht nicht erwähnt sind. Aber es ist eine Konkretisierung, die plausibel ist - allerdings wären auch